Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 8

Artikel: Seine Uebersetzung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459338

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Unruhe. Schließlich richtete er an sein Eheweib die inhaltsschwere Frage: „Es war doch bimeid noch ein Stück Fleisch vom Mittagessen übrig, oder?“ Zum Glück hat nun Deine Mama so viel Pusteln im Gesicht; da merkt man es nicht leicht, wenn sie rot wird. Aber sie sagte sofort: „Nein, Vater, ich glaube, du irrst dich.“ Er gab beharrlich zurück: „Es muß da sein; ich erinnere mich genau, wie du es abgeräumt hast, also her mit dem Fleisch!“ Noch einmal versuchte Deine Mutter, Vaters starre Meinung zu brechen: „Ganz gewiß nicht, Vatter, es ist ja alles stübis-rübis aufgegessen worden.“ Jetzt befahl der Vater drohend: „Bring das Fleisch aus der Küche, Alte! .... Wenn ich sage, ich will das Fleisch, so will ich das Fleisch und es wäre chaibe gschpässig, wenn man mir als Familienvater das Stücklein Fleisch nicht mehr gönnen würde ... Wer krüppelt das ganze Jahr durch? Ich! Wer hat alleweil für euere hungrigen Suppenschlitze gesorgt? Ich! Wer anders bekommt also das vorige Fleisch vom z'Mittag als ich?“ Nun mischte sich noch die Emmi ins Gespräch: „Aber Vati, red' doch nicht so, wenn man fremde Leute am Tisch hat.“ Da hättest Du Deinen Vater sehen sollen, als er sagte: „Oho, da will mich meine Tochter, der Fratz, gar noch belehren, bis es chlöpft; und nun, wenn es erlaubt ist, frage ich den Herrn Freund von meinem Sohn: gehört das Fleisch mir oder nicht?“ Da kam es so über mich: ich spießte das Fleisch (!) leicht auf die Gabel, schleuderte es über den langen Tisch hinweg Deinem Vater mitten ins Gesicht und entschied: „Ganz Ihrer Meinung, bester Herr Fichtenholz, bitte bedienen Sie sich!“

Lieber Willi, wenn Du einmal bei mir vorüberkommen wolltest, bringe mir bitte meinen Hut, Mantel und Stock mit, ich habe in der Eile vergessen, sie mitzunehmen.

Herzlichen Gruß Dein Burki.

*

Seine Uebersetzung

Der Dorflandjäger studiert das Fahndungsblatt. Ist da ein Kerl ausgeschrieben, lang, blond, usw. 100 Fr. Belohnung! Als besonderes Merkmal ist angegeben: „Reist mit zwei suit-cases.“

Der Landjäger kann nicht italienisch. Aber er fragt den Nachtwächter. Der, vor einem Menschenalter einst am Sekundarschulunterricht beteiligt, erklärt ihm, daß das Englisch sei und auf Deutsch bedeute — tja nun, man gibt sich doch nicht gern eine Blöße — soviel wie swiß-käs, also Schweizerkäse.

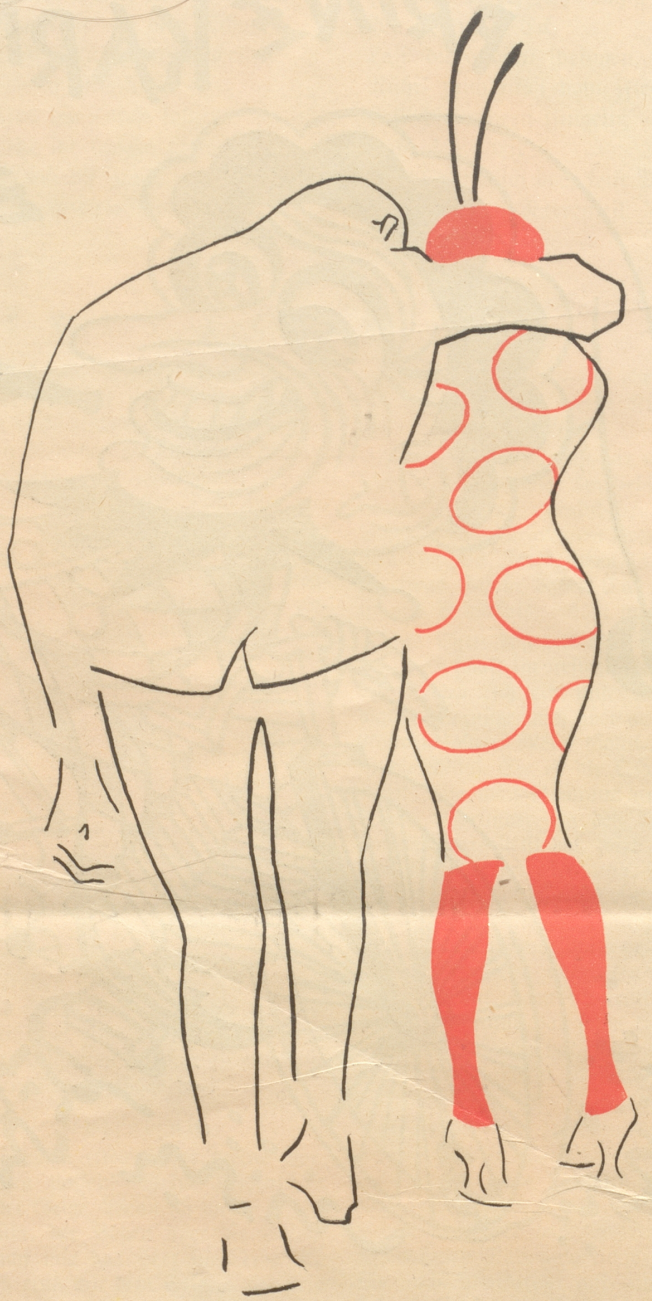
Der lange Blonde mit den zwei „Emmentalern“ ist aber nie ins Dorf geraten.

Fr.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Auf dem Heimweg

Ludwig Baehr



„Was wäre Dir denn lieber: Heiraten oder jeden Tag Pralinés?“

Am Maskenball

Eine greuliche Larve vor dem Gesicht
begann er: „Gelt, du kennst mich nicht!“
und fuhr dann eifrig fort, ohne jeden
Witz wie ein Unflat daher zu reden.

Eine zierliche Elfe huschte vorbei;
der rief er nach eine Zoterei.
Sie flüchtete eilig vor dem schnöden
Wicht — ich fühlt mich für sie erröten.

Ich hielt ihm sein wüstes Wesen vor.
Er meinte, das sei halt Fastnachtshumor ...
Da ward es mir ohne weiteres klar,
daß die Maske der Herr Schweinigel war.

E. Beurmann

Transaktionen

In der Bank erscheint eine junge Dame, geht zur Hauptkasse und sagt:

„Ich möchte ein Konto eröffnen, kann ich das?“

„Aber selbstverständlich, Fräulein; wieviel möchten Sie denn einzahlen?“

„Einzahlen?“ sagt sie ganz erstaunt, „ich möchte 50 Franken haben.“ *

*

Unter Schiffbrüchigen

Lude zu Mucki auf einem Floß: „Und dabei fällt mir eben ein, daß ich bei Nacht ... schlafwandele!“